155集2分41

Von Osten nach Westen

------------------------------------------------------------------------------------

In den Plattenbauten von Marzahn-Hellersdorf wohnen etwa 25,000 Spätaussiedler, zehn Prozent der Bevölkerung des Berliner Bezirkes Marzahn. Einkaufen und zum Arzt gehen kann man hier auf Russisch. Deutsch braucht man nur für Sozialamt.

„Damals hat es hier noch richtige Straßenschlachten zwischen Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion und einheimischen Gangs gegeben", sagt Wolfgang Zeiser. Doch damit sei es zum Glück vorbei. Danach sind

im Bezirk Jugendhäuser, Mädchenzentren und Sportclubs gegründet worden und die halten alle Jugendlichen, egal welcher Herkunft, auf Trab. Da ist keine Zeit mehr zum Prügeln.

Nikolaj Poljanski, ganannt Kolja, ... macht im dritten Jahr eine Lehre als Koch bei einer Filiale des Jugendaufbauwerks Berlin. Hier bekommen 80 Jugendliche, die durch ihre Biografien benachteiligt sind, eine Berufsausbildung. Kolja kocht mit Hingabe, aber der Meister fürchtet, dass sein Deutsch für die Theorieprüfungen nicht ausreicht. „Ich bin

ehrlich: Ich bin schlecht", kommentiert Kolja seine deutschen Sprachkenntnisse, „ich hab schon versucht, die Abendschule zu besuchen. Aber da saßen lauter Frauen und da hab ich gleich an was anderes gedacht ..." Koljas Freundin ist ebenfalls Spätaussiedlerin und an den Wochenenden geht's in eine Russendisco.

Adelina Stößel spricht heute selbstbewusst Deutsch mit charmantem russischem Akzent. Als gelernte medizinische Laborassistentin hat sie gerade auf dem zweiten Bildungsweg ihr Abitur nachgemacht und ein Biotechnologie-Studium begonnen. Sie jobbt als Model und spielt in ihrer Freizeit in einer russischen Theatergruppe. Adelina kam im Alter von vierzehn Jahren mit Vater und Bruder nach Deutschland. „Initiatorin und Motor" dieser Umsiedlung, wie sie sich ausdrückt, war ihre Großmutter. Die alte Dame las deutsche Zeitungen und schwärmte für Willy Brandts Ostpolitik. Im Aufnahmelager Marienfelde fand Adelina alles wunderbar. Doch dann zogen sie ins bürgerliche Reinickendorf im Norden Berlins und Adelina wurde zur Außenseiterin. Noch heute kann sie es nicht fassen, dass keine einzige Mitschülerin sie während der zwei Jahre zu sich nach Hause einlud. Obwohl ihr Deutsch schon alltagstauglich war, bekam sie Sprechhemmungen: „Ich hab' die Wurst im Supermarkt immer abgepackt gekauft, um bloß nichts an der Fleischtheke verlangen zu müssen."

In der Bundesrepublik leben über zwei Millionen Aussiedler aus den GUS-Staaten. Die Mehrheit der erwachsenen Spätaussiedler gibt an, dass sie um der Zukunft ihrer Kinder willen emigriert sind. Die Eltern verlieren bei der Migration oft ihr ganzes Vermögen. Wenn es um Stellen geht, so

nehmen die meisten einen großen sozialen Abstieg in Kauf. Ingenieure arbeiten als Schlosser und Geologinnen als Putzfrauen.

------------------------------------------------------------------------------------

1. In Berlin-Mahrzahn ...

a) gab es Probleme zwischen Deutschen und Zuwanderern.

b) funktioniert die Sozialarbeit nicht.

c) kann man als Russe leben.

2. Koljas Meister sagt, dass Kolja ...

a) kein guter Koch ist.

b) nicht genug Deutsch kann.

c) nichts lernt.

3. Adelina Stößel ...

a) hat das Abitur gemacht und studiert jetzt.

b) fühlte sich in Berlin immer wohl.

c) hat ganz leicht Deutsch gelernt.

4. Viele Spätaussiedler ...

a) finden schnell wieder gute Arbeitsstellen.

b) sind wegen der Zukunft ihrer Kinder gekommen.

c) können keine Arbeit finden.